

Berufsorientierung an der Bodelschwingh-Schule

(November 2022)

Inhalt

„Arbeiten lernt man da, wo gearbeitet wird“	2
Schule und Unterricht.....	2
Ausstattung der Schule	2
Betriebspraktika an der Bodelschwingh-Schule	3
Betriebspraktikum in der WfbM.....	4
Betriebspraktikum außerhalb der WfbM	5
Berufswegekonferenzen und Koordination des Berufswahlprozesses	7
Zeittafel	8
Die Arbeit in der Berufspraxisstufe	9

„Arbeiten lernt man da, wo gearbeitet wird“

Ab Klasse 8 liegt ein Schwerpunkt der Bodelschwingh-Schule in der Vorbereitung der Schüler:innen auf ihr späteres Berufsleben.

Der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst, der Agentur für Arbeit und den Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie alternativen Leistungsanbietern kommt dabei eine große Bedeutung zu.

Mit dem methodischen Grundsatz der Handlungsorientierung nehmen konkrete, praktische Tätigkeiten auch in diesem Lernbereich gegenüber dem theoretischen Zugang eine herausragende Stellung ein.

So verändert sich die Stundentafel gegen Ende der Schulzeit immer mehr zugunsten von Arbeitslehre, Erledigung konkreter Arbeitsaufträge (z.B. Catering), außerschulischer Praktika sowie der Übernahme vielfältiger Aufgaben für die Schulgemeinschaft.

Im konkreten Tun bieten sich vielfältige Möglichkeiten zum Ausbau von Schlüsselkompetenzen, die im späteren Berufsleben benötigt werden. Dazu zählen sozial-kommunikative Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit und Kritikfähigkeit, aber auch Selbstkompetenzen wie Motivation, Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft.

Schule und Unterricht

Zunehmend liegt der unterrichtliche Schwerpunkt in der Vorbereitung der Schüler:innen auf ihr späteres Berufsleben. Ab Klasse 8 werden vier Wochenstunden Arbeitslehre erteilt.

Ab Klasse 10 finden acht Wochenstunden im Bereich Arbeitslehre an zwei Tagen in der Woche im Block statt. In diesem Rahmen können auch größere Unterrichtsprojekte realisiert werden. In Differenzierungsgruppen werden die Schüler:innen in einem praktisch ausgerichteten Unterricht an verschiedene Arbeitsbereiche- und -techniken herangeführt. Dazu zählen aktuell die Arbeitsbereiche Holz, Metall, Garten, Papier, Textil, Hauswirtschaft und Keramik.

Die Arbeitslehretage teilen sich in vier Stunden Pflichtunterricht und in vier Stunden Wahlbereich auf. Die Lerngruppen im Pflichtbereich wechseln halbjährlich, sodass die Schüler:innen im besten Fall am Ende ihrer Schulzeit alle angebotenen Arbeitslehrebereiche kennengelernt haben.

Im Wahlbereich können sich die Schüler:innen ihrer Neigung gemäß halbjährlich einem Arbeitsbereich zuordnen und dort vertiefende Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben.

Ausstattung der Schule

Die Schule ist gut für den praktischen Arbeitslehreunterricht ausgestattet. Es gibt Werk- und Technikräume für die Arbeitsbereiche Papier, Metall, Holz und Keramik. Weiterhin gehören noch ein großer Schulgarten und eine Lehrküche zur Schule.

Die Werkräume sind mit modernen Werkzeugen und Maschinen ausgestattet, an denen die Schüler:innen die unterschiedlichsten Arbeitstechniken erlernen. Im Arbeitsbereich Metall steht den Schüler:innen eine neue Tischbohrmaschine zur Verfügung. Im Werkraum Holz befindet sich eine computergesteuerte Fräsmaschine und im Papierraum lernen die Schüler:innen den Umgang mit einer elektrischen Schneidemaschine. Dem Arbeitslehrebereich Textil stehen vier moderne Nähmaschinen zur Verfügung. Im Garten gibt es verschiedene Gewächshäuser und große Beete, in denen verschiedene Gemüse gezogen werden. Der Keramikwerkraum bietet viel Platz und verfügt über einen großen Brennofen, sodass auch Werkstücke von beachtlicher Größe hergestellt werden können.

In den einzelnen Arbeitsbereichen werden – immer an den individuellen Fähigkeiten der Schüler:innen und betrieblichen Arbeitsabläufen ausgerichtet - unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Im Bereich Holz stehen beispielsweise technische Produktionsweise wie das Arbeiten mit Vorrichtungen und elektrischen Maschinen im Vordergrund. Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sind hierbei natürlich Themen von hoher Bedeutung. Im Bereich Keramik bietet sich mehr Raum für Kreativität, aber auch hier ist das Ziel, die hergestellten Werkstücke auch verkaufen zu können. Im Garten werden Gemüse und Pflanzen angebaut. Der Metallbereich hat sich auf die Herstellung kunstgewerblicher Objekte spezialisiert. Bei der Bearbeitung kommen sowohl technische wie auch handwerkliche Produktionsmethoden zum Einsatz. Im Bereich Papier fallen Buchbindearbeiten, aber auch Sortier- und Recyclingsaufgaben an. Im Bereich Textil werden unterschiedliche Produkte zum Verkauf hergestellt. Der Bereich Hauswirtschaft versorgt Wäsche aus der Lehrküche und den Klassen schrankfertig. Auftragsarbeiten, wie z.B. das Mangeln von Tischwäsche, werden auch gerne entgegengenommen. Arbeiten aus dem Bereich Haushaltspflege werden kontinuierlich durchgeführt, wie z.B. die Grundreinigung des Lehrküchenmobiliars. Cateringaufträge zu unterschiedlichen Anlässen sowie zum Beispiel Schulkiosk oder Schulcafé gehören auch zum Arbeitsspektrum dieses Arbeitsbereiches.

(siehe auch Curriculum Arbeitslehre)

Betriebspraktika an der Bodelschwingh-Schule

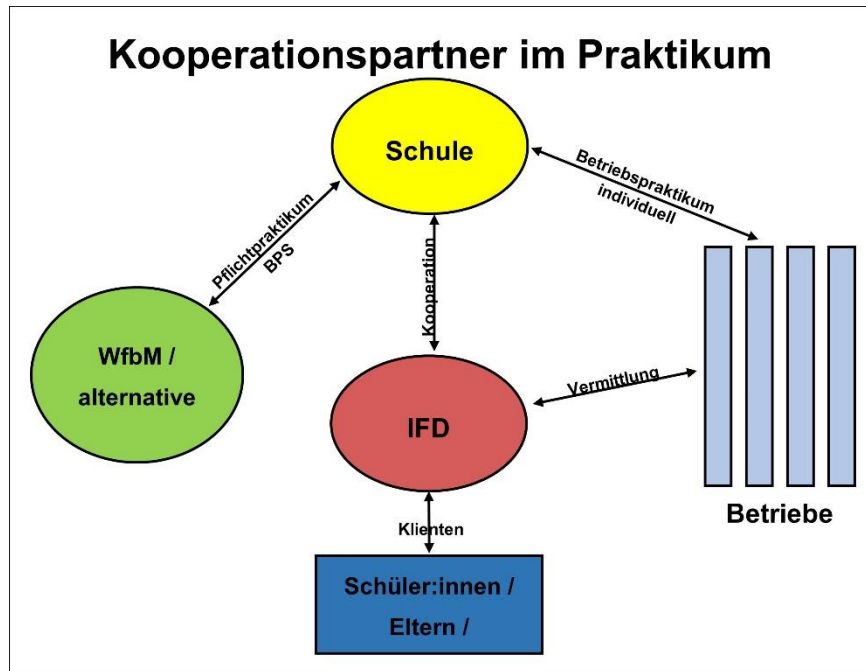
Der Stellenwert praktischer Anteile beim Kennenlernen der Arbeitswelt und der möglichen Wahl eines Berufes ist hoch. Dies ist zwangsläufig mit längerfristigen Praktika in unterschiedlichen Betrieben verbunden. Generelle Ziel der Betriebspraktika sind

- Kennenlernen der Arbeitswelt,
- Abbau von Ängsten gegenüber der neuen Umgebung,
- Aufbau eines eigenen, praktisch fundierten Bildes von der Werkstatt für behinderte Menschen,
- Arbeitsabläufe in Betrieben kennenlernen,
- Teilhabe an der Arbeitswelt.

Alle Praktika werden von der Schule begleitet. In der Regel bedeutet dies mindestens einen oder mehrere Besuche der Lehrkräfte im Betrieb. Weiterhin wird ein Praktikum immer unter Vereinbarung eines Zieles durchgeführt. Diese Ziele können, je nach Schüler:in, sehr unterschiedlich sein. Die Spanne reicht von „Kennenlernen eines Betriebes und der Arbeitswelt“ bis hin zu Aufgaben wie „Bedienen des betrieblichen EDV-Lagersystems“. Für jedes Praktikum wird ein Praktikumsvertrag geschlossen, in dem weitere Details wie Arbeitszeiten, geplante Tätigkeiten sowie mögliche Besonderheiten vereinbart werden.

Um den Schüler:innen der Bodelschwingh-Schule ein möglichst breites Spektrum an fachlich begleiteten Praktika anzubieten, kooperiert die Schule mit unterschiedlichen Partnern:

An erster Stelle sind hier nach wie vor die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) zu nennen, denn ein großer Teil der Schüler:innen, die die Bodelschwingh-Schule verlassen, finden hier noch immer ihren Arbeitsplatz. Daher ist ein dreiwöchiges Betriebspraktikum in der WfbM oder bei alternativen Leistungsanbietern im ersten Jahr der Berufspraxisstufe für alle Schüler:innen obligatorisch.



Alternative Leistungsanbieter des Berufsbildungsbereichs für Menschen mit Behinderungen sind im Kreis Soest die INI – Inklusive Arbeit in Lippstadt sowie das Soester Entwicklungsnetz (SEN) in Soest.

Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren die Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD) bewährt. Der IFD unterstützt die Schüler:innen bei der Suche nach Praktikumsstellen außerhalb der Werkstatt. Voraussetzung hierfür ist, dass zwischen Eltern bzw. Sorgeberechtigten ein Vertrag abgeschlossen wurde. Alle Vereinbarungen über Praktika, bei denen der IFD einbezogen ist, finden in enger Abstimmung mit der Schule statt.

Betriebspraktikum in der WfbM

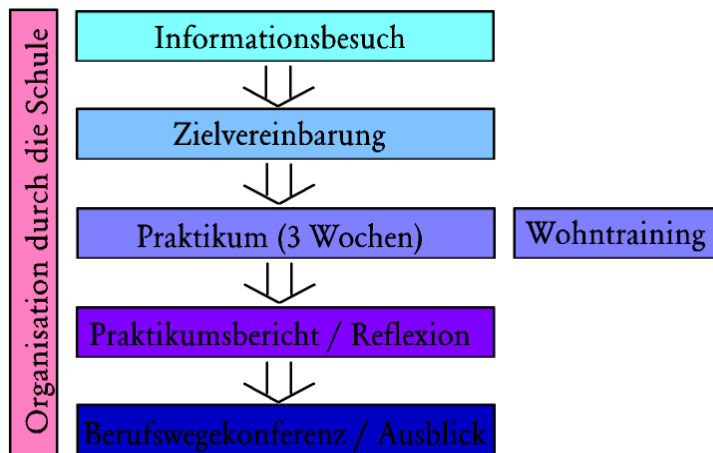
Im unmittelbaren Einzugsbereich der Bodelschwingh-Schule liegen vier Werkstätten: Die Klevinghauswerkstatt in Soest, die Wichernwerkstatt in Werl und der Betriebsteil Herzfeld des Pertheswerkes sowie die Werkstatt für Behinderte Lippstadt GmbH mit dem Betriebsteil in Warstein-Belecke, deren Träger die Lebenshilfe ist. Gelegentlich absolvieren einige Schüler:innen auch ein Betriebspraktikum in den Werkstätten in Lippstadt (Lebenshilfe), Hamm (ebenfalls Lebenshilfe) oder Arnberg (Caritas).

Das Praktikum in den Werkstätten findet in der Regel im Januar und Februar für die Schüler:innen statt, die im ersten Jahr die Berufspraxisstufe besuchen. Da alle Schüler:innen eines Jahrgangs in der Regel zeitgleich das Praktikum absolvieren, handelt es sich dabei meistens um eine sehr heterogene Gruppe.

Der Informationsbesuch noch vor dem Praktikum soll vor allem den schwächeren Schüler:innen die Möglichkeit geben, Gebäude und Ansprechpartner/innen im Vorhinein kennenzulernen. Diese Möglichkeit ist auch für die Sorgeberechtigten gegeben. Mit dem Besuch werden in der Regel auch die Zielvereinbarungsgespräche verbunden.

Während des Praktikums sollen die Schüler:innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Praktikumsmappe führen, aus der nach Beendigung des

Betriebspraktikum Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)



Praktikums ein Bericht entstehen kann. Unter Berücksichtigung der Schreib- und Lesefähigkeiten der Schüler:innen unterstützen die begleitenden Lehrkräfte diesen Prozess. Es ist sinnvoll, während der Praktikumszeit ein einwöchiges Wohntraining in der Trainingswohnung der Bodelschwingh-Schule durchzuführen. Dies ermöglicht den Schüler:innen die Erfahrung, neben der Arbeit selbst für sich sorgen zu müssen.

Nach dem Praktikum erstellen die Schüler:innen einen Praktikumsbericht. Der Bericht dient der Reflexion der eigenen Leistungsfähigkeit und soll die Jugendlichen im Berufswahlprozess unterstützen. Hierbei können auch die Ergebnisse der Abschlussgespräche mit der Werkstatt zur Entscheidungsfindung herangezogen werden. Der Bericht ist eine Grundlage für die abschließende Berufswegekonferenz, die im Rahmen des Elternsprechtages nach dem Praktikum stattfinden kann. Es ist sinnvoll, die Konferenz möglichst zeitnah nach Beendigung des Praktikums durchzuführen. An der Berufswegekonferenz sollten alle Beteiligten, insbesondere die betroffenen Schüler:innen selbst teilnehmen. Falls der IFD ebenfalls in den Berufsfindungsprozess einbezogen ist, so ist eine Teilnahme ebenfalls erwünscht. In der Konferenz werden Zukunftsperspektiven für die einzelnen Schüler:innen überdacht und besprochen. Weiter hin werden die nächsten durchzuführenden Schritte wie etwa Kontakt zur Agentur für Arbeit, Antrag auf Verlängerung der Schulzeit oder Ähnliches geplant.

Während des Werkstattpraktikums ist ein einwöchiger Aufenthalt in der Trainingswohnung vorgesehen, in dem die Schüler:innen praktisch erfahren, für sich selbst die Verantwortung zu tragen. Neben der Arbeit gehören in dieser Woche auch das Einkaufen, das Putzen und die Freizeitgestaltung zu den Inhalten des praktischen Unterrichts.

Betriebspraktikum außerhalb der WfbM

Ein längerfristiges Praktikum außerhalb der WfbM stellt an die Schüler:innen andere Ansprüche als ein Praktikum in der WfbM. Ein Betrieb der freien Wirtschaft kann sich nicht so individuell auf Jugendliche mit einer geistigen Behinderung einstellen, wie dies einer Werkstatt möglich ist. Solche Praktika finden in der Regel in Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD) statt.

Der IFD der INI Lippstadt führt als örtlicher Träger die Maßnahmen des Projektes STAR (Schule trifft Arbeitswelt) des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) durch. Die

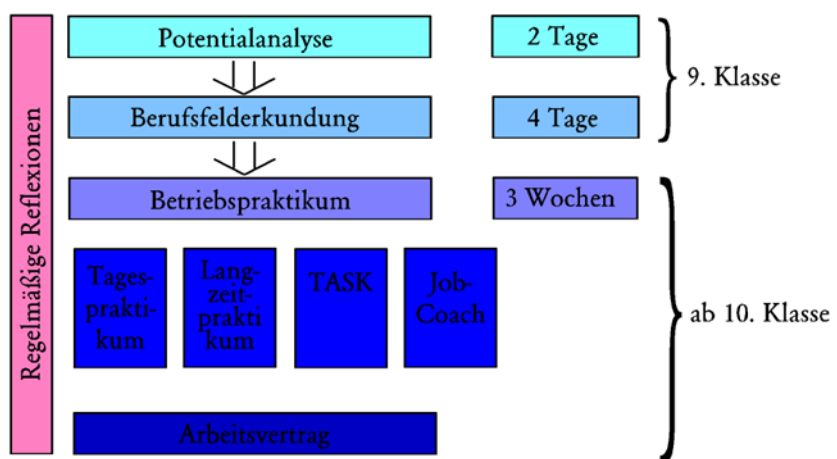
Struktur des Projektes STAR ähnelt dem Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA), das bundesweit durchgeführt wird. Allerdings ist das STAR-Projekt deutlich besser auf die Bedürfnisse von Schüler:innen mit geistiger Behinderung zugeschnitten. Der IFD ist regelmäßig mit Sprechzeiten in der Schule, so dass der Kontakt zwischen Lehrkräften, Sorgeberechtigten und Schüler:innen schnell und unbürokratisch erfolgen kann.

Zu Beginn der 9. Klasse haben die Sorgeberechtigten die Möglichkeit, sich an einem Informationsabend über die Aufgaben des IFD zu informieren. Im späten Herbst führt der IFD eine zweitägige Potentialanalyse durch, bei der vor allem der „Handwerklich motorische Entwicklungstest“ (HAMET) als Testinstrument verwendet wird. Mit der Auswertung der Potentialanalyse entscheidet sich, welche Schüler:innen als Klienten des IFD an weiteren Praktika teilnehmen können. Eine Zusammenarbeit mit dem IFD bedeutet für Eltern und Schüler:innen keine zusätzlichen Kosten.

Im Frühling der 9. Klasse bietet der IFD eine viertägige Berufsfelderkundung an, bei denen die Schüler:innen an jeweils zwei Tagen zwei unterschiedliche Berufsfelder erkunden können.

Ab Klasse 10 begleitet der IFD unterschiedliche Betriebspraktika, für die zu Beginn des Schuljahres zwei Termine festgelegt werden. Der IFD unterstützt die Schüler:innen bei der Suche nach

Praktika mit dem Integrationsfachdienst LWL-Projekt "Schule trifft Arbeitswelt" (STAR)



passenden Praktikumsplätzen. Für ein dreiwöchiges Betriebspraktikum ist ein Praktikumsvertrag zwischen Schule, Betrieb, Schüler:innen und IFD wichtig. Hier werden unter anderem die

- Dauer des Praktikums,
- Arbeitszeiten,
- Aufgaben des Praktikanten,
- behinderungsspezifische Besonderheiten,
- Verhaltensvorgaben (Sicherheit am Arbeitsplatz) und
- Maßnahmen des Arbeitsschutzes

geregelt. Es ist offensichtlich, dass bei einem solchen Praktikum ein hohes Maß an Selbstständigkeit notwendig ist. Die Schüler:innen sollten auf jeden Fall ohne Hilfe zur Praktikumsstelle gelangen, denn die Möglichkeit eines Spezialtransportes ist nur in seltenen Ausnahmefällen gegeben. Auch gegenüber Fremden (Kunden, Arbeitskollegen, Vorgesetzten) sollte ein respektvolles, angemessenes Verhalten gezeigt werden.

Besteht die Möglichkeit, nach einem solchen, erfolgreich absolviertem Praktikum in dem Betrieb dauerhaft einen Arbeitsplatz einzurichten, dann ergeben sich weitere Möglichkeiten, den Kontakt zwischen Betrieb und Schüler:in zu vertiefen. Die Schule kann in Kooperation mit dem IFD Tages- und Langzeitpraktika anbieten, in denen sich die Schüler:innen auf die Tätigkeiten im zukünftigen Betrieb vorbereiten können. Der IFD bietet weiterhin ein Seminar zum „Training arbeitsrelevanter, sozialer Kompetenzen“ (TASK) an, dass vor allem die

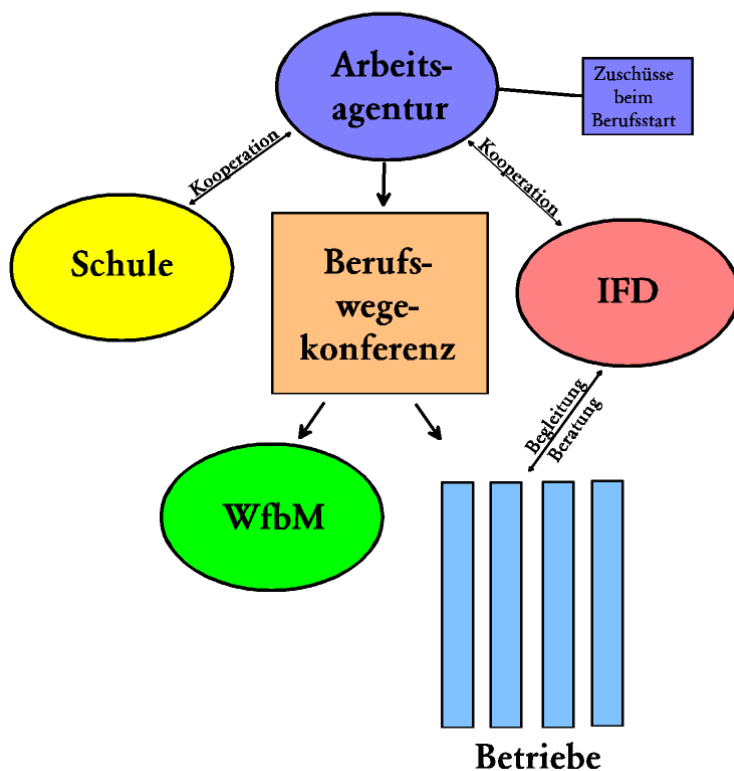
kommunikativen Fähigkeiten der Schüler:innen fördert. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, mit Hilfe eines Jobcoachs Strukturen im Betrieb zu schaffen, die dem Jugendlichen mit Behinderung helfen, seine Arbeit möglichst selbstständig zu erledigen.

Es ist gute pädagogische Praxis, nach einem Praktikum über den Erfolg der Maßnahme zu reflektieren und sich über weitere Perspektiven Gedanken zu machen. Dies wird durch eine die regelmäßigen Sprechstunden des IFD in der Schule gewährleistet.

Berufswegekonferenzen und Koordination des Berufswahlprozesses

Die Bodelschwingh-Schule kooperiert schon lange mit der Agentur für Arbeit. Zur Koordination des Überganges zwischen Beruf und Schule bietet die Bundesagentur für Arbeit jedes Jahr im November einen Sprechtag für die angehenden Schulabgänger:innen an. Dieser Sprechtag ist mit dem Elternsprechtag gekoppelt, so dass für die Schüler:innen bzw. deren Eltern kurze

Übergang Schule - Beruf Arbeitsagentur und Berufswegekonferenz



Wege und eine vertraute Umgebung das Verständnis der administrativen Vorgänge erleichtern.

Als Organisator einer Berufswegekonferenz versucht die Schule, alle Beteiligten bei der Findung eines Arbeitsplatzes an einen Tisch zu bekommen. Daher sind selbstverständlich auch die Schüler:innen eingeladen, an dieser für sie so wichtigen Besprechung teilzunehmen.

In der Vergangenheit diente diese Organisation dem reibungslosen Übergang in die Werkstatt für behinderte Menschen, sie ist aber auch sinnvoll beim Übergang zwischen Schule und einer Arbeit in einem Betrieb außerhalb der WfbM. In der Regel übernimmt die Arbeitsagentur auch einen Teil der Kosten, die in unterstützten Be-

schäftigungsverhältnissen entstehen, so dass in Fällen, in denen der IFD beteiligt ist, auch hier alle Beteiligten an einem Tisch sitzen können.

Zeittafel

Klasse	Schule und Unterricht	Trägergestützte Maßnahmen
Klasse 8 und 9	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Unterrichtsblöcke Arbeitslehre: • Garten, Hauswirtschaft, Holz, Keramik, Metall, Papier, Textil <p>Führen des Ordners „Berufswahlpass“ (ab Klasse 9)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse 8: „Komm auf Tour“ (Kreis Soest, Agentur Sinus) • Klasse 9: Einstieg in das Landesvorhaben KAOA-STAR mit • Potentialanalyse (INI) • Berufsfelderkundung (IFD)
Klasse 10	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Tage Arbeitslehre mit jeweils 2 Unterrichtsblöcken • 1 Arbeitslehretag -> Pflicht • 1 Arbeitslehretag -> Wahl • halbjährlicher Wechsel • Nutzen jeder Möglichkeit zur Übernahme von Arbeitsaufträgen (Schülerservice) • Weiterführen des Berufswahlpasses 	<p style="text-align: center;">KAOA-STAR (IFD)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Betriebspraktika • Reflexion • Berufswegekonferenz
BPS I	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Tage Arbeitslehre (insgesamt 4 Blöcke) • Besonderes Augenmerk auf Ausbau der „Basiskompetenzen“ • Nutzen jeder Möglichkeit zur Übernahme von Arbeitsaufträgen (Schülerservice) • Praktikum in der WfMB oder bei alternativen Leistungsanbietern, Begleitung und Reflexion • Berufswahlpass (Praktikumsberichte) 	<p style="text-align: center;">KAOA-STAR (IFD)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebspraktikum • Langzeitpraktikum • TASK –Training arbeitsrelevanter sozialer Kompetenzen • Reflexion, Berufswegekonferenz
BPS II	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Tage Arbeitslehre (insgesamt 4 Blöcke) • Nutzen jeder Möglichkeit zur Übernahme von Arbeitsaufträgen (Schülerservice) • Ggf. Wiederholung des Werkstatt-Praktikums • Übergang ins Berufsleben (Begleitet durch die Agentur für Arbeit) • Berufswahlpass (Praktikumsberichte) 	<p style="text-align: center;">KAOA-STAR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebspraktikum • Langzeitpraktikum <p>Übergang ins Berufsleben (Begleitet durch den IFD und die Agentur für Arbeit)</p>

Die Arbeit in der Berufspraxisstufe

